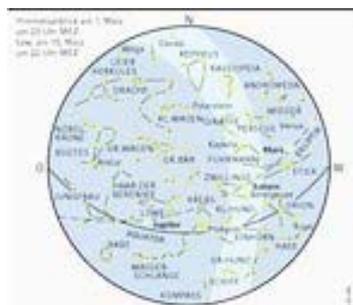


URL: http://www.fr-aktuell.de/ressorts/nachrichten_und_politik/aus_aller_welt/?cnt=396493

DER STERNENHIMMEL IM MÄRZ

Frühling der Sternbilder

VON H.-U. KELLER (HAMBURG/DPA)



Himmelsanblick (dpa)



Schon bald nach Sonnenuntergang taucht am Westhimmel ein Lichtpunkt auf, der mit zunehmender Dunkelheit auffallend strahlt. Das kräftig leuchtende Gestirn ist unser Nachbarplanet Venus. Sie ist mit Abstand das hellste Gestirn am Abendhimmel. Nur der zunehmende Mond kann sich mit ihr messen. Er zieht am 24. März an Venus vorbei.

Im Teleskop zeigt sich Venus zu Monatsende halb beleuchtet. Sie sieht aus wie der zunehmende Halbmond. Um die Venusphasen zu erkennen, genügt schon ein kleines Fernrohr. Bereits Galileo Galilei hat 1610 mit seinem selbst gefertigten, bescheidenen Teleskop die wechselnden, mondähnlichen Phasen unseres inneren Nachbarplaneten erkannt und berichtet: "Die Mutter der Liebe ahmt die Lichtgestalten der Jagdgöttin nach." Erst im Laufe des Mai wird Venus sich vom Abendhimmel zurückziehen und am 8. Juni als dunkler Punkt vor der grellen Sonnenscheibe vorbeiziehen - ein seltenes Himmelsereignis, das kein heute lebender Mensch bisher beobachten konnte. Zuletzt wanderte die Venus vor 122 Jahren vor der Sonne vorbei.

Am Osthimmel taucht im März Jupiter auf, der wegen seiner Größe "König der Planeten" genannt wird. Der Ringplanet Saturn hält sich im Sternbild der Zwillinge auf und ist hoch im Westen als helles Gestirn zu beobachten. Auch Mars ist noch am Abendhimmel sichtbar. Mars ist allerdings erheblich lichtschwächer als Venus, zählt aber dennoch zu den hellen Gestirnen am Nachthimmel.

Zu Monatsbeginn überholt Merkur die Sonne. Im letzten Monatsdrittel taucht der flinke, sonnennächste Planet am Abendhimmel tief im Westen auf. Es ist dies die einzige Abendsichtbarkeit, die Merkur in diesem Jahr in unseren Breiten bietet. Wer noch nie den sonnennächsten Planeten mit eigenen Augen gesehen hat, sollte diese Chance nutzen. Auch Merkur zeigt Phasen wie Mond und Venus. Allerdings wurden sie nicht von Galilei entdeckt, wie gelegentlich behauptet wird, sondern von dem neapolitanischen Pfarrer Giovanni Zupus im Jahre 1638. Am 27. März zeigt sich Merkur im Fernrohr halb beleuchtet.

Am Fixsternhimmel lässt sich die kommende Jahreszeit ablesen: Im Osten marschieren die Frühlingssternbilder auf, allen voran der Löwe mit dem hellen Regulus und die Jungfrau mit der bläulichen Spica. Die Wintersternbilder sind dagegen allesamt am Westhimmel zu finden. Orion und Sirius sind zum Untergang bereit, der Stier mit dem roten Aldebaran steht weit im Westen. Der Kleine Hund mit seinem Hauptstern Prokyon ist im Südwesten zu sehen. Die Kassiopeia, das Himmels-W, ist zum Nordhorizont herabgesunken, während der Große Wagen hoch im Nordosten den Weg zum Polarstern weist.

[document info]

Copyright © Frankfurter Rundschau online 2004

Dokument erstellt am 29.02.2004 um 17:32:12 Uhr

Erscheinungsdatum 01.03.2004